

## **Anlage 1: Kurze Zusammenfassung des Gesamtkonzeptes**

Die **umfassende Beteiligung** von Bürgerinnen und Bürgern an für sie relevanten politischen und administrativen Entscheidungen stellt eine zentrale Herausforderung für eine Demokratie dar. Der Konflikt um „Stuttgart 21“ ist ein eklatantes Beispiel aus der jüngeren Vergangenheit für die Forderung von Bürgerinnen und Bürgern nach einer stärkeren Partizipation. Aber auch aktuelle Auseinandersetzungen über Migration und Flüchtlingspolitik sind nicht selten mit dem Vorwurf verbunden, dass in einer rein repräsentativen Demokratie politische Eliten Entscheidungen treffen würden, die nicht die Präferenzen und Meinungen der betroffenen Bürgerinnen und Bürger wiedergeben. Neben diesen prominenten Fällen existiert eine Vielzahl weiterer kontroverser, durch politische Repräsentanten getroffene Entscheidungen, insbesondere auch auf der lokalen und kommunalen Ebene, die auf Unverständnis und nicht selten sogar Widerstand in der Bevölkerung treffen. Dies zeigt, dass demokratische Repräsentation alleine nicht immer ausreichend für eine nachhaltige Weiterentwicklung unserer Gesellschaft ist und dass Betroffene häufig eine weitergehende und frühzeitige Beteiligung einfordern, die über regelmäßige Wahlen hinausgeht.

Das Internet bietet die Möglichkeit, eine solche Teilhabe in Form von **Online-Partizipation** zu realisieren. Aufgrund ihrer erheblichen Potenziale für eine Stärkung der Akzeptanz und Qualität von politischen und administrativen Entscheidungen wird Online-Partizipation zunehmend in der demokratischen Praxis eingesetzt. Dennoch bildet ihr Einsatz noch immer eher die Ausnahme als die Regel – und dort, wo sie bereits eingesetzt wird, führt sie nur zum Teil zu den erhofften Erfolgen. Um die Eigenschaften von Online-Partizipation besser zu verstehen und ihre Möglichkeiten zielgerichtet zu erschließen, arbeitet das Forschungskolleg daran, zentrale Wissenslücken durch lösungsorientierte Forschung zu schließen und die gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar in der Praxis umzusetzen und zu überprüfen. Dabei konzentriert sich das Forschungskolleg auf den besonders vielversprechenden Einsatz von Online-Partizipation im kommunalen Bereich. Seine leitende Fragestellung lautet: **„Wie und unter welchen Bedingungen kann das Potenzial von Online-Partizipation auf kommunaler Ebene systematisch entwickelt, praktisch genutzt und wissenschaftlich evaluiert werden?“**

Das Forschungskolleg verfolgt bei der Beantwortung dieser Fragestellung **drei zentrale Ziele**: (1) Seine wissenschaftlichen Ergebnisse sollen zur Entwicklung eines umfassenden interdisziplinären Fundaments für Online-Partizipation beitragen, (2) Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollen auf strukturierte Weise so ausgebildet werden, dass sie Online-Partizipation in einem inter- und transdisziplinären Team wissenschaftlich analysieren sowie in der Praxis umsetzen können, und (3) Praxisakteure sollen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vernetzt werden.

Diese Zielsetzung erfordert einen **inter- und transdisziplinären Forschungsverbund**. Das Forschungskolleg wird daher von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Bereichen Be-

triebswirtschaftslehre, Informatik, Rechtswissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie sowie von Praxisakteuren bestehender Online-Partizipationsprojekte und Anbietern von Online-Partizipationslösungen getragen.

Nach der ersten Förderperiode kann das Kolleg bei allen drei Zielen signifikante Erfolge vorweisen: In zwölf inter- und transdisziplinär angelegten Promotionen wurden **zentrale Wissenslücken im Bereich Online-Partizipation geschlossen**. Besondere Schwerpunkte lagen dabei auf einem Verständnis der Personen, die Online-Partizipation in Politik und Verwaltung initiieren und organisieren, sowie der Interaktion und Argumentation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Online-Partizipationsprozessen. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten haben durch das Qualifizierungskonzept des Kollegs und in intensiven Kooperationen ein **grundlegendes Verständnis der Methoden und Forschungsansätze aller beteiligten Disziplinen** erworben, umfassende **Einblicke in die Praxis der Online-Partizipation** erhalten und zahlreiche **Erfahrungen in der inter- und transdisziplinären Forschung** gesammelt. Für die Vernetzung sowohl der Wissenschaft als auch der Praxis hat das Kolleg zahlreiche Initiativen entwickelt. Dazu gehören insbesondere die Etablierung des **jährlichen Praxissymposiums** „Online-Partizipation“, die Gründung des **Forschungsnetzwerkes** „Online-Partizipation“ und die Beteiligung an vielfältigen Praxisveranstaltungen. Darüber hinaus wurden Dienste bereitgestellt, wie der **„Monitor-Online-Partizipation“** und das **dialogbasierte Argumentationssystem „D-Bas“**. Die langfristige Fortsetzung der inter- und transdisziplinären Arbeit des Forschungskollegs konnte durch die Gründung des **Düsseldorfer Instituts für Internet und Demokratie (DIID)** gesichert werden.

Die Ergebnisse der ersten Förderperiode des Kollegs haben gezeigt, dass eine enge Zusammenarbeit über die Grenzen einzelner Disziplinen hinweg und unter direkter Beteiligung von Praxisakteuren für den Forschungsgegenstand Online-Partizipation von besonderer Bedeutung ist. Auf Basis dieser Erfahrungen und in enger Abstimmung mit allen Beteiligten ist das Forschungsprogramm des Kollegs in der zweiten Förderperiode weiterentwickelt worden und in drei Schwerpunkte gegliedert. Der erste Schwerpunkt bildet die **empirische Bestimmung von Erfolgsfaktoren** für Online-Partizipation auf der Grundlage von quantitativen Vergleichsstudien. Der zweite Schwerpunkt gilt der Fortsetzung der Arbeiten zur **Online-Argumentation**. Hier konnte in der ersten Förderperiode ein Fundament geschaffen werden, das weitere Arbeiten besonders aussichtsreich erscheinen lässt. Der dritte Schwerpunkt besteht in der Erschließung eines neuen und vielversprechenden Einsatzbereiches für kommunale Online-Partizipation: der **Online-Partizipation auf Quartiersebene**. Das Qualifizierungskonzept des Kollegs hat sich bewährt und wird auch in der zweiten Förderperiode weitergeführt. Es wird jedoch um einen **verpflichtenden Auslandsaufenthalt** ergänzt und an die kürzere Laufzeit angepasst. Die **Maßnahmen zur Vernetzung zwischen Forschung und Praxis** der Online-Partizipation haben sich ebenfalls bewährt und **werden fortgesetzt**.

## Anlage 2: Vorhabenbeschreibung

### Wissenschaftliches Konzept

#### 1. Motivation und Zielsetzung des Forschungskollegs Online-Partizipation

Die **umfassende Beteiligung** von Bürgerinnen und Bürgern an für sie relevanten politischen und administrativen Entscheidungen stellt eine zentrale Herausforderung für eine Demokratie dar. Der Konflikt um „Stuttgart 21“ ist ein besonders eklatantes Beispiel aus der jüngeren Vergangenheit für die Forderung von Bürgerinnen und Bürgern nach einer stärkeren Partizipation. Auch aktuelle Auseinandersetzungen über Migration und Flüchtlingspolitik sind häufig mit dem Vorwurf verbunden, dass in einer rein repräsentativen Demokratie politischen Eliten Entscheidungen treffen würden, die nicht die Präferenzen und Meinungen der betroffenen Bürgerinnen und Bürger wiedergeben. Neben diesen prominenten Fällen existiert eine Vielzahl weiterer kontroverser, durch politische Repräsentanten getroffene Entscheidungen, insbesondere auch auf der lokalen und kommunalen Ebene, die auf Unverständnis und nicht selten sogar Widerstand in der Bevölkerung treffen. Dies zeigt, dass demokratische Repräsentation alleine nicht immer ausreichend für eine Akzeptanz und Umsetzung politischer Entscheidungen ist. Stattdessen fordern Betroffene häufig aktiv und mit großem Nachdruck eine frühzeitige und weitergehende Beteiligung ein, die über regelmäßige Wahlen hinausgeht (van Deth, Tausendpfund, 2013; Gabriel, Kersting, 2014).

Bis vor einigen Jahren ließ sich die Partizipation Betroffener an Entscheidungsprozessen hauptsächlich für kleinere Gruppen erfolgreich organisieren. Das Internet bietet jedoch neue Möglichkeiten, umfassende Partizipation auch für große und sehr große Gruppen zu realisieren. Im Vergleich zu klassischen Partizipationsverfahren, die in der Regel durch Präsenzveranstaltungen realisiert werden, ermöglicht die Beteiligung mittels digitaler Medien eine Teilnahme unabhängig von festen Zeitpunkten und Orten und ist sowohl mit weniger Aufwand verbunden als auch bei großen Zahlen von Teilnehmenden praktikabel (Nanz, Fritsche, 2012). Wir bezeichnen eine solche internetvermittelte Form der Beteiligung als **Online-Partizipation**.

Aufgrund ihrer erheblichen Potenziale für eine Stärkung der Akzeptanz und Qualität von politischen und administrativen Entscheidungen wird Online-Partizipation zunehmend in der demokratischen Praxis eingesetzt<sup>1</sup>. Beispiele hierfür sind die formelle Beteiligung an Bauleitplanungen oder die informelle Partizipation bei Bürgerdialogen zur Stadtentwicklung. Dennoch bildet der Einsatz von Online-Partizipation noch immer eher die Ausnahme als die Regel – und dort, wo sie bereits in der Praxis eingesetzt wird, führt sie nur zum Teil zu den erhofften Erfolgen. Zu den regelmäßigen Problemen gehören die geringe und oft wenig repräsentative Beteiligung sowie die Unzufriedenheit der Beteiligten aufgrund der Unverbindlichkeit der erzielten Ergebnisse (Kubicek u. a., 2011). Der Missbrauch des Internets für antidemokratische Mobilisierung populistischer Akteure und Werbung ex-

---

<sup>1</sup> Unsere Erhebung im Rahmen des Monitor Online-Partizipation im Frühjahr 2016 hat gezeigt, dass rund ein Drittel aller 396 Kommunen in NRW schon Erfahrungen mit dem Einsatz von Online-Partizipation gemacht haben – mit insgesamt steigender Tendenz. Siehe [www.monitor-online-partizipation.de/](http://www.monitor-online-partizipation.de/).

tremistischer Gruppierungen scheint dagegen oft erfolgreicher zu sein als sein Beitrag für Demokratie und Aufklärung. Wenn die unabsehbaren Möglichkeiten und die ungebremsste Dynamik des Internets nicht antidemokratischen Kräften überlassen werden sollen, müssen **bessere Konzepte und Strategien** für die Nutzung seines genuin demokratischen Potenzials entwickelt werden.

Es ist das **Ziel des Forschungskollegs**, für die Erarbeitung solcher Konzepte und Strategien einen nachhaltigen Beitrag zu leisten. Das Forschungskolleg (1) trägt mit seinen wissenschaftlichen Ergebnissen zur Entwicklung eines umfassenden interdisziplinären Fundaments für Online-Partizipation bei, (2) bildet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf strukturierte Weise so aus, dass sie Online-Partizipation in einem inter- und transdisziplinären Team in allen relevanten Aspekten wissenschaftlich analysieren sowie in der Praxis umsetzen und gestalten können, und (3) stellt eine Vernetzung zwischen den Praxisakteuren von Online-Partizipationsprojekten, Anbietern für Online-Partizipationslösungen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern her.

Das Forschungskolleg konzentriert sich dabei auf eine besonders interessante und vielversprechende Variante demokratischer Online-Partizipation: **Online-Partizipation auf kommunalpolitischer Ebene**. Die leitende Fragestellung des Kollegs lautet deshalb: **Wie und unter welchen Bedingungen kann das Potenzial von Online-Partizipation auf kommunaler Ebene systematisch entwickelt, praktisch genutzt und wissenschaftlich evaluiert werden?**

## **2. Stand des Forschungskollegs nach der ersten Förderperiode**

### **2.1 Interdisziplinäres Fundament**

Ausgehend von dem typischen Ablauf eines Online-Partizipationsprozesses wurden in der ersten Förderperiode drei zentrale Bereiche identifiziert, in denen erhebliche Wissenslücken die Entwicklung eines tragfähigen interdisziplinären Fundaments bisher maßgeblich behindert haben.

Im Bereich **Organisatoren** galt dies insbesondere für ein Verständnis der **Personen, die Online-Partizipationsprozesse in Politik und Verwaltung initiieren und organisieren**. Über ihre persönlichen und professionellen Motive sowie die politischen, organisatorischen und juristischen Rahmenbedingungen, denen sie unterliegen, war zu Beginn des Forschungskollegs wenig bekannt. Dies war ein signifikantes Defizit, da diese Personengruppe einen erheblichen Einfluss auf die politische Entscheidung hat, ob für eine bestimmte Fragestellung eine Online-Partizipation überhaupt stattfindet, und wenn dies der Fall ist, in welcher Weise sie implementiert wird und nach welchem Verfahren sie abläuft. Insgesamt fünf Kollegiatinnen und Kollegiaten aus den Disziplinen der Betriebswirtschaftslehre, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaft haben mit ihren Dissertationsprojekten in enger Zusammenarbeit mit den Praxispartnern wichtige Forschungsergebnisse für die Schließung dieser Wissenslücke erzielen können. So wurden zum Beispiel die Einstellungen von Ratsmitgliedern zu Online-Partizipation mittels einer NRW-weiten Befragung erhoben und das Vorgehen von kommunalen Verwaltungen bei der Organisation von Online-Partizipation untersucht.

Der Bereich **Online-Argumentation** betrifft im weitesten Sinne die Interaktionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Kontext eines Online-Partizipationsprozesses. Im Zentrum standen hier die

Fragen, welche Formen von Kommunikation und Argumentation auftreten, welche Faktoren auf ihren Verlauf und die argumentative Qualität des Meinungsbildungsprozesses einen signifikanten Einfluss haben und wie die Resultate dieser Interaktionen effizient und valide erhoben und interpretiert werden können. Basierend auf Forschungsarbeiten zu diesen Fragestellungen sollten neue Verfahren zur Unterstützung und Interpretation von Online-Argumentation entwickelt und praktisch erprobt werden. Auf diesem Gebiet haben sechs Kollegiatinnen und Kollegiaten aus den Fächern Kommunikationswissenschaft, praktische und theoretische Informatik sowie Soziologie unter Einbindung von Praxispartnern zusammengearbeitet. Als Ergebnis liegen nach der ersten Förderperiode nicht nur wissenschaftliche Erkenntnisse zu den leitenden Fragestellungen vor. Es wurden darüber hinaus auch innovative und funktionsfähige Systeme zur Online-Argumentation und deren Auswertung konzipiert und umgesetzt, die als Open-Source-Lösungen frei verfügbar sind.

Der Bereich **Evaluation** beschäftigt sich mit der Analyse von Wirkungen von Online-Partizipation sowie der Bestimmung von Einflussfaktoren, die erfolgreiche Prozesse kennzeichnen. Bislang verfolgte Ansätze haben sich darauf konzentriert, spezifische Online-Partizipationsverfahren zu begleiten und ex-post zu analysieren. Das ist hilfreich, um erste grundlegende Einschätzungen und Arbeitshypothesen über die Wirkung von Faktoren und Faktorkombinationen zu erhalten. Empirisch belastbare Aussagen erfordern jedoch systematische Vergleichsstudien, die mit erheblichen Herausforderungen und hohem Aufwand verbunden sind. Wir hielten es für nicht realistisch, dies im Rahmen von Promotionsarbeiten in der ersten Förderperiode des Forschungskollegs mit der gebotenen Sorgfalt durchzuführen. Stattdessen wurde eine vergleichende Analyse von Online-Partizipation in einer Pilotstudie erprobt. In dieser wurden im Herbst 2017 in drei Kommunen konzeptionell und strukturell gleichartige Online-Partizipationsverfahren zur Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten im Radverkehr durchgeführt. Die Verfahren wurden von Beginn an durch Mitglieder des Forschungskollegs begleitet, mitgestaltet und evaluiert. Durch diese Vorarbeiten sind nun hinreichende Grundlagen vorhanden, um in einer zweiten Förderperiode einem interdisziplinären Team von Promovierenden die Bearbeitung zentraler Fragestellungen in diesem Bereich zu ermöglichen.

## **2.2 Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern**

In der ersten Förderperiode des Kollegs wurde ein Qualifizierungskonzept etabliert, das den Kollegiatinnen und Kollegiaten ein grundlegendes Verständnis der Methoden und Forschungsansätze aller beteiligten Disziplinen vermittelte. Durch ein verpflichtendes Kursprogramm wurde weiterhin sichergestellt, dass die Promovierenden mit den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis vertraut und auf ihre zukünftigen Tätigkeiten in Wissenschaft und Praxis angemessen vorbereitet waren. Die intensive Zusammenarbeit mit Praxispartnern eröffnete außerdem einen umfassenden Einblick in die Praxisfelder im Bereich Online-Partizipation. In einer anonymen Befragung der Mitglieder des Forschungskollegs wurde das Ausbildungskonzept sowohl von den Kollegiatinnen und Kollegiaten als auch von den Betreuerinnen und Betreuern durchweg positiv bewertet. Die Mehrzahl der Promovierenden hat über die Mindestanforderungen hinaus weitere Qualifikationsangebote des Kollegs und der Universität Düsseldorf wahrgenommen.

## 2.3 Netzwerkbildung und Verstetigung der Aktivitäten des Forschungskollegs

Wie im Evaluationsbericht ausführlich dargelegt, hat das Forschungskolleg in seiner ersten Förderperiode nennenswerte Beiträge zur Vernetzung sowohl in der Wissenschaft als auch der Praxis geleistet. Zu den Leistungen gehören insbesondere die Etablierung des **jährlichen Praxissymposiums** „Online-Partizipation“, die Gründung des **Forschungsnetzwerkes** „Online-Partizipation“ und die Beteiligung an zahlreichen Praxisveranstaltungen. Darüber hinaus wurden Dienste bereitgestellt, wie der „**Monitor-Online-Partizipation**“ und das **dialogbasierte Argumentationssystem** „D-Bas“. Die langfristige Fortsetzung der inter- und transdisziplinären Arbeit des Forschungskollegs konnte durch die Gründung des **Düsseldorfer Instituts für Internet und Demokratie (DIID)** gesichert werden.

## 3. Wissenschaftliches Programm der zweiten Förderperiode

### 3.1 Themenstellung und Schwerpunktbildung

Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Förderperiode ist das Forschungsprogramm des Kollegs in der zweiten Förderperiode in **drei Schwerpunkte** gegliedert. Die Vorgabe von Schwerpunkten, in denen jeweils ein Team von drei bis fünf Kollegiatinnen und Kollegiaten zusammenarbeiten soll, ist eine Neuerung im Vergleich zur ersten Förderperiode. Damals sind Schwerpunkte dynamisch entstanden. Der Verzicht auf inhaltliche Vorgaben war für die erste Förderperiode sinnvoll, da zahlreiche Informationen und Einschätzungen zur wissenschaftlichen und praktischen Relevanz von Themengebieten zunächst gemeinsam erarbeitet werden mussten. Allerdings hat dieser Prozess bei einigen Kollegiatinnen und Kollegiaten zu einer verlängerten Themenfindungsphase geführt. Auf Basis der bestehenden Vorarbeiten und bislang erzielten Ergebnisse kann dieser Prozess durch die Vorgabe von Schwerpunkten effizienter gestaltet werden. Durch eine entsprechende Rekrutierung von Kollegiatinnen und Kollegiaten wird ihre Bearbeitung sichergestellt. Um den zukünftigen Promovierenden weiterhin ausreichende Wahlfreiheit zu lassen, ist die Anzahl der Promotionen pro Schwerpunkt zwischen drei und fünf flexibel gehalten. Außerdem können einzelne Promotionen auch außerhalb der Bereiche angesiedelt sein, wenn sich bei der Rekrutierung oder Themenfindung der Kollegiatinnen und Kollegiaten besonders spannende und relevante Themenvorschläge ergeben.

Der erste Schwerpunkt liegt in der **empirischen Bestimmung von Erfolgsfaktoren** für Online-Partizipation auf der Grundlage von quantitativen Vergleichsstudien. Dieses Gebiet ist für die Forschung zur Online-Partizipation von zentraler Bedeutung und gehört gleichzeitig zu ihren anspruchsvollsten Gegenständen (Aichholzer u. a., 2016; Geissel, 2012; Vetter u. a., 2015). Zahlreichen möglichen Erfolgskriterien wie z.B. Beteiligungsquoten, Repräsentativität, Ergebnis- und Verfahrensqualität oder Akzeptanz stehen eine Vielzahl möglicher Einflussfaktoren gegenüber, die kontextabhängig und in komplexen Wechselwirkungen Online-Partizipationsprozesse und ihren Erfolg beeinflussen, z.B. das technische und organisatorische Design, rechtliche und administrative Rahmenbedingungen, die demographische und soziale Zusammensetzung der angesprochenen Bürgerinnen und

Bürger, ihre Betroffenheit oder die Verbindung von Online- und Offline-Arenen. Die zuverlässige Bestimmung kontextspezifischer Erfolgsfaktoren und ihrer Wechselwirkungen erfordert deshalb sorgfältig geplante und professionell umgesetzte Vergleichsstudien, die systematisch unterschiedliche Szenarien und Verfahrenstypen abdecken müssen. Beispielhafte Fragestellungen für Promotionen in diesem Schwerpunkt lauten: Wie definiert sich „Erfolg“ bei Online-Partizipation und wie lässt er sich quantifizieren? Wie können geeignete reaktive und nicht-reaktive Erhebungsinstrumente zur Beurteilung von Online-Partizipationsverfahren entwickelt, erprobt und evaluiert werden? Wie unterscheiden sich Erfolgskriterien und -faktoren bei Online-, Offline- und hybriden Partizipationsformaten? Welchen Einfluss hat der jeweilige Kontext auf den Erfolg von Online-Partizipation? Welchen Einfluss haben die Erwartungen von Teilnehmenden und Akteuren in Verwaltung und Politik auf den Verlauf und die Ergebnisse von Online-Partizipationsverfahren?

Mit dem bereits erwähnten Pilotprojekt in drei Kommunen von NRW wurden in der ersten Förderperiode die notwendigen Vorarbeiten geleistet, um ein interdisziplinäres Team von Promovierenden an entsprechenden anspruchsvollen und herausfordernden Fragestellungen forschen zu lassen. Dieser Forschungsschwerpunkt ist auch von besonderem Interesse für die kommunalen Praxispartner des Kollegs, da er Ergebnisse erwarten lässt, die unmittelbar in die Praxis umsetzbar sind und damit zur erkennbaren Verbesserung von Online-Partizipationsprozessen in den Kommunen beitragen können.

Den zweiten Schwerpunkt bildet die Fortsetzung der Forschung zur **Online-Argumentation und der Analyse ihrer Ergebnisse**. Die Interaktion und Kommunikation der Teilnehmenden und die Ergebnisse, die sie produzieren, sind besonders wichtige Elemente von Online-Partizipation. Sie erlauben eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten durch die Wahl von Beteiligungsformaten, Steuerungs- und Administrationsinstrumenten sowie der bereitgestellten technischen Funktionalitäten und Mechanismen (Klein, 2012; Towne, Herbsleb, 2012).

Wie im Evaluationsbericht dargelegt, wurde in mehreren Promotionen der ersten Kohorte des Kollegs an verschiedenen Online-Partizipationsverfahren bereits untersucht, welche Formen von Kommunikation und Argumentation auftreten und welche Faktoren auf ihren Verlauf und die argumentative Qualität des Meinungsbildungsprozesses Einfluss haben. Weiterhin wurde an Methoden zur automatisierten Zusammenfassung und Auswertung der Beiträge bei Online-Partizipation gearbeitet, die unter anderem wissenschaftliche Analysen eines Kommunikationsverlaufs unterstützen können. Auf dieser Basis wurde ein neues System für eine dialogbasierte Online-Argumentation entwickelt, das als Prototyp bereits realisiert und erprobt ist. Die Erkenntnisse, die dabei in der ersten Förderperiode gewonnen wurden, haben einen Stand erreicht, der weitere Forschung und Nachfolgeprojekte bei diesem Schwerpunkt besonders vielversprechend erscheinen lässt. Beispielhafte Fragestellungen für Promotionen lauten: Wie kann die Online-Argumentation im Rahmen von Online-Partizipation bestmöglich durch geeignete technische Systeme unterstützt werden? Welche Verfahren zur Themenextraktion und Visualisierung von Textbeiträgen werden benötigt und wie

sollte ein intuitiv zu bedienendes Lösungsdesign dafür aussehen? Sind Argumente und Argumentationsmuster zwischen unterschiedlichen Verfahren übertragbar? Wenn eine solche Übertragbarkeit gegeben ist, wie könnte man eine Vernetzung zwischen Online-Partizipationsverfahren realisieren? Wie können dynamische und strategische Aspekte in der Online-Argumentation modelliert, analysiert und interpretiert werden?

Die Fragestellungen in diesem Gebiet werden in enger Abstimmung mit den Praxispartnern bearbeitet, die Dienstleistungen für Online-Partizipation anbieten. Durch eine Integration<sup>2</sup> der Ergebnisse des Forschungskollegs in die Produkte und Dienstleistungen der Praxispartner können sie unmittelbar in der Praxis zum Einsatz kommen.

Der dritte Schwerpunkt besteht in der Erschließung eines neuen Einsatzbereiches für kommunale Online-Partizipation: **Online-Partizipation auf Quartiersebene**. Die Instrumente internetvermittelter Interaktion und Kommunikation eröffnen für Nachbarschaftsquartiere neue Möglichkeiten, die hier oftmals bereits vorhandenen sozialen Beziehungen und Netzwerke weiter auszubauen und zu intensivieren (Rainie, Wellman, 2012; Schreiber u.a., 2017).

Für das Forschungskolleg ist die Untersuchung von Online-Partizipation auf Quartiersebene aus zwei Gründen besonders vielversprechend: Erstens werden nach den bisherigen Untersuchungen im Forschungskolleg Angebote der Online-Partizipation besonders dann gut angenommen, wenn die potenziellen Teilnehmenden von den Ergebnissen direkt betroffen sind. Diese Eigenschaft trifft im kommunalen Umfeld auf der Quartiersebene in hohem Maße zu. Zweitens existiert auf der Quartiersebene durch die Nähe und Dichte der sozialen Beziehungen eine Situation, in der Kommunikation und Interaktion durch digitale Medien in realweltliche Kommunikations- und Interaktionsprozesse eingebettet sind. Die Untersuchung dieser Wechselwirkung kann wichtige und verallgemeinerbare Erkenntnisse über die Beziehungen zwischen Offline- und Online-Beziehungen (blended participation) generieren. Beispielhafte Fragengestellungen für Promotionen in diesem Schwerpunkt lauten: Wie kann das bürgerschaftliche Engagement auf der Quartiersebene durch das Internet unterstützt und gefördert werden? Können durch Online-Partizipation auf Quartiersebene gesellschaftliche Gruppen aktiviert werden, die sich dort bisher weniger engagieren, wie beispielsweise Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung? Wodurch unterscheiden sich das virtuelle Quartier und das reelle Quartier voneinander und welche Schnittmengen kann es zwischen beiden Arten des Quartiers geben? Inwieweit ermöglichen die rechtlichen Rahmenbedingungen (Gemeindeordnung und Ortsrecht) den Einsatz von Instrumenten der Online-Partizipation auf Quartiersebene und wie können diese rechtssicher ausgestaltet werden? Wie können die Besonderheiten von Online-Partizipation auf Quartiersebene (z.B. der starke Ortsbezug) technisch unterstützt werden?

---

<sup>2</sup> Die Ergebnisse der Arbeiten des Forschungskollegs werden öffentlich und, wenn es sich um Software handelt, als Open Source zur Verfügung gestellt. Eine Integration in die Produkte und Dienstleistungen der Praxispartner bedeutet nicht, dass die Öffentlichkeit keinen Zugriff auf die Ergebnisse oder die Software erhält.

Dieser Schwerpunkt wird außer für die bereits assoziierten kommunalen Praxispartner insbesondere auch für weitere Praxisakteure auf der Quartiersebene interessant sein, die als neue Praxispartner für eine zweite Förderperiode in das Forschungskolleg aufgenommen werden.

Die Dokumentation und Bereitstellung eines **interdisziplinären Fundaments** in einem öffentlich zugänglichen **Wiki** wurde in der ersten Förderperiode begonnen. Wie im Evaluationsbericht beschrieben, hat sich diese Arbeit als aufwändiger und schwieriger gestaltet, als dies bei der Antragstellung zur ersten Förderperiode angenommen wurde. Aus diesem Grund hat das Wiki derzeit noch nicht den Stand erreicht, der ursprünglich geplant war. Um dieses Defizit zu beheben, wird der Sprecher des Forschungskollegs für die Laufzeit der zweiten Förderperiode aus eigenen Mitteln einen promovierten Mitarbeiter auf einer vollen Stelle beschäftigen, dessen zentrale Aufgaben die Weiterentwicklung des Wikis und die Koordination der Beiträge der Kollegiatinnen und Kollegiaten sein werden.

### **3.2 Inter- und transdisziplinäres Betreuungskonzept**

Um den besonderen Anforderungen an Inter- und Transdisziplinarität der Promotionsthemen Rechnung zu tragen, erfolgt die Betreuung von Kollegiatinnen und Kollegiaten durch ein inter- und transdisziplinäres Betreuungsteam. Das Team besteht aus einer Hauptbetreuerin oder einem Hauptbetreuer aus dem Promotionsfach, einer zweiten Betreuerin oder einem zweiten Betreuer aus einer anderen Disziplin, einer weiteren Professorin oder einem weiteren Professor nach Wahl der Kollegiatin oder des Kollegiaten sowie einer Praxisvertreterin oder einem Praxisvertreter. Weiterhin wird jeder Kollegiatin und jedem Kollegiaten auf Wunsch eine Mentorin oder ein Mentor aus der Gruppe der Alumni der ersten Förderperiode zugewiesen. Auf diese Weise sollen insbesondere Startprobleme in einem komplexen inter- und transdisziplinären Umfeld informell und effektiv gelöst werden.

Eine wichtige Erkenntnis aus der ersten Förderperiode besteht darin, dass sich die Organisation und Unterstützung der inter- und transdisziplinären wissenschaftlichen Arbeit der Kollegiatinnen und Kollegiaten den verschiedenen Phasen anpassen muss, durch die eine Promotion im Forschungskolleg strukturiert wird. Während der **Themenfindungsphase** (ca. 6 Monate) ist eine intensive Beratung durch die Koordinatoren und den Sprecher von entscheidender Bedeutung. In dieser Zeit wird die Basis für die Synthese der zu erwartenden interdisziplinären Forschungsergebnisse, die Praxisrelevanz der bearbeiteten Themenstellungen und die Zusammenarbeit der Kollegiatinnen und Kollegiaten gelegt. Aus diesem Grund ist für die ersten 6 Monate eine enge Begleitung der Kollegiatinnen und Kollegiaten vorgesehen. Dazu gehören wöchentliche Kolloquien aller Kollegiatinnen und Kollegiaten mit den Koordinatoren und dem Sprecher des Forschungskollegs, gemeinsame Vor-Ort-Besuche bei den Praxispartnern sowie verpflichtende Gespräche der Betreuungsteams der Kollegiatinnen und Kollegiaten mit den Koordinatoren und dem Sprecher. Weiterhin werden informelle Treffen zwischen einzelnen Gruppen von Kollegiatinnen und Kollegiaten und Praxispartnern angeregt und unterstützt. Die Themenfindungsphase schließt mit dem Erstellen und der Abstimmung der Exposés der Promotionsvorhaben, die auf einem gemeinsamen Workshop präsentiert und abschließend diskutiert werden. Der Workshop vermittelt gleichzeitig ein Treffen mit der Alumni-Generation

der ersten Förderperiode, so dass die Expertise der ersten Kohorte direkt in die Themenfindung der zweiten Kohorte einfließen kann. In der ersten Förderperiode hat sich gezeigt, dass es bei dem Themenfindungsprozess besonders wichtig ist, die Praxispartner auf Augenhöhe einzubeziehen, da die enge Kopplung von Wissenschaft und Praxis im Rahmen der Themenfindung von Promotionen für alle Beteiligten ein ungewöhnlicher Vorgang ist.

Während der **Forschungsphase** (ca. 30 Monate) ändert sich das Betreuungskonzept grundsätzlich. In dieser Zeit haben die Kollegiatinnen und Kollegiaten bereits die notwendigen Kontakte untereinander und zu den Praxispartnern aufgebaut. Nun benötigen sie vorwiegend Unterstützung bei konkreten Fragestellungen und Projekten. Dafür sind regelmäßige Treffen von Arbeitsgruppen ein geeignetes Instrument, um einerseits die Kollegiatinnen und Kollegiaten individuell zu unterstützen und andererseits die inter- und transdisziplinäre Einbettung der Promotionsprojekte sowie die Synthese der Forschungsergebnisse sicherzustellen. Die Koordinatoren des Forschungskollegs betreuen die Arbeitsgruppen organisatorisch, inhaltlich werden sie von den Kollegiatinnen und Kollegiaten und ihren Betreuungsteams gestaltet.

Die Promotionen enden mit einer **Abschlussphase** (ca. 6 Monate), in der die Promotionsschriften fertiggestellt werden und die Verteidigung der Dissertationen erfolgt. In dieser Zeit besteht eine besonders intensive Begleitung durch die Betreuungsteams, während die Koordinatoren und die Leitung des Forschungskollegs den organisatorischen Rahmen bereitstellen.

### **3.3 Umsetzung der erwarteten Ergebnisse und Praxistransfer**

Es ist das ausdrückliche Ziel des Forschungskollegs, die erzielten wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis der Online-Partizipation zu transferieren und dort nutzbar zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss eine **gleichberechtigte Integration von Praxispartnern** in die Arbeit des Kollegs gewährleistet sein. In der ersten Förderperiode waren insbesondere Kommunen und kommunal agierende Organisationen, Dienstleister sowie Vertreter aus landesweit agierenden Institutionen in das Kolleg eingebunden. Diese Zusammensetzung hat sich bewährt und soll in der zweiten Förderperiode beibehalten werden. Während sich die Mehrzahl der Praxispartner ausgesprochen aktiv am Kolleg beteiligt hat, konnten einige wenige ihr Engagement im Laufe der ersten Förderperiode nicht fortsetzen. Wir haben daraus gelernt, dass gerade in kleineren Kommunen das Interesse der kommunalen Verwaltung an Online-Partizipation von einzelnen Personen abhängig und nicht institutionalisiert ist. Wenn sich diese Personen beruflich verändern, lässt sich die Zusammenarbeit mit diesem Praxispartner meistens nicht weiter fortsetzen. Im Rahmen der ersten Förderperiode konnten wir jedoch auch mehrere neue Praxispartner hinzugewinnen und einen guten Überblick über die besonders aktiven Akteure in NRW erhalten. Dies werden wir nutzen, um mit dem Beginn einer möglichen zweiten Förderperiode weitere Praxispartner in das Kolleg einzubinden. Entsprechende Absichtserklärungen sind diesem Antrag beigefügt.

Als Transferformate haben sich in der ersten Förderperiode insbesondere zwei Vorgehensweisen bewährt. Zum einen die **direkte Zusammenarbeit mit den Praxispartnern**, bei der während der

Promotionszeit ein unmittelbarer Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft stattfindet. In Kombination mit den halbjährlichen Workshops war diese Kooperationsform das bei weitem effizienteste Instrument des Praxistransfers. Um Praktiker auch außerhalb des Kollegs zu erreichen und für die Arbeit des Kollegs zu interessieren, hat sich zum anderen das **Praxissymposium** bewährt. In der Mischung aus Praxisberichten, wissenschaftlichen Vorträgen, Posterpräsentationen und der messeähnlichen Ausstellung von Dienstleistern entsteht eine Atmosphäre regen Austausches zwischen Praxis und Wissenschaft. Über diese beiden Formate des Praxistransfers hinaus wird sich das Forschungskolleg wie schon in der ersten Förderperiode regelmäßig an einschlägigen Veranstaltungen für Praktiker beteiligen und Beiträge seiner Mitglieder in Publikationsorganen mit starkem Praxisbezug fördern.

### 3.4 Erfolgskriterien

Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich gemeinsam mit den Praxisakteuren auf Kriterien geeinigt, anhand derer der Erfolg des Forschungskollegs beurteilt werden kann:

- **Promotionen.** Bis zum Ende des dritten Jahres der zweiten Förderperiode wird mindestens die Hälfte der beteiligten Kollegiatinnen und Kollegiaten ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen oder ihre Dissertation zur Begutachtung eingereicht haben. Angestrebt wird, dass alle elf Kollegiatinnen und Kollegiaten bis zu diesem Zeitpunkt ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen bzw. ihre Dissertation zur Begutachtung eingereicht haben.
- **Wissenschaft.** Aus jeder erfolgreich abgeschlossenen Dissertation wird über die Dissertationschrift hinaus mindestens eine einschlägige, begutachtete Publikation hervorgehen. Angestrebt wird – wenn dies fachspezifisch sinnvoll und möglich ist – die promotionsbegleitende Veröffentlichung mehrerer internationaler Publikationen.
- **Wissenschaft und Praxis.** Das Forschungskolleg wird die Arbeiten an der Dokumentation und Bereitstellung eines interdisziplinären Fundaments für Online-Partizipation in Form eines frei verfügbaren Wikis fortsetzen. Insbesondere werden alle wesentlichen Forschungsergebnisse der zweiten Förderperiode in das Wiki integriert werden.
- **Transfer in die Praxis.** Mindestens die Hälfte der erfolgreich abgeschlossenen Dissertationen wird einen in der Praxis direkt nutzbaren Erkenntnisgewinn erzeugen. Dies wird in Praxiseinsätzen belegt und von den Praxispartnern bestätigt. Angestrebt wird, dass alle erfolgreich abgeschlossenen Dissertationen zu praxisrelevanten Ergebnissen führen, ohne dass sie jedoch notwendigerweise ohne weitere Forschungs- und Umsetzungsarbeit direkt in der Praxis nutzbar sein müssen.
- **Netzwerkbildung.** Die Maßnahmen zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis im Bereich Online-Partizipation werden weitergeführt. Insbesondere wird das Forschungskolleg jährlich ein Praxissymposium, ein Treffen des Forschungsnetzwerkes Online-Partizipation und eine Tagung oder einen Workshop mit internationaler Beteiligung ausrichten.

### **3.5 Zeitlicher Ablauf und Meilensteine**

Die wissenschaftliche Arbeit im Forschungskolleg wird maßgeblich durch die Promotionsprojekte der Kollegiatinnen und Kollegiaten geprägt. Deshalb orientieren sich sowohl der zeitliche Ablauf als auch die geplanten Meilensteine am Zyklus der Promotionen:

1. Der erste Meilenstein ist die Besetzung der ausgeschriebenen Stellen bis zum 1.1.2019.
2. Januar 2019 bis Juni 2019 (6 Monate). In den ersten sechs Monaten entwickeln die Kollegiatinnen und Kollegiaten in einem inter- und transdisziplinären Prozess ein Konzept für ihre Dissertation. Der zweite Meilenstein ist das Vorliegen aller Promotionskonzepte, die auf einem Workshop im Juli 2019 diskutiert werden. An diesem Workshop beteiligen sich alle (aktuellen und ehemaligen) Kollegiatinnen und Kollegiaten, Betreuerinnen und Betreuer sowie die Praxispartner.
3. Juli 2019 bis September 2020 (15 Monate). In diesem Zeitraum konzentrieren sich die Kollegiatinnen und Kollegiaten auf die Bearbeitung der wissenschaftlichen Fragestellungen ihrer Promotionen. Dazu werden sie insbesondere auch ihre Anbindung an Praxispartner sowie das Netzwerk des Forschungskollegs nutzen, um Ideen und Thesen zu entwickeln und zu überprüfen. Während dieser Zeit wird ein regelmäßiger Austausch der Kollegiatinnen und Kollegiaten untereinander und mit den Betreuungsteams stattfinden, um disziplinübergreifende Bezüge und wechselseitige Anknüpfungspunkte zu erkennen und in ihre Arbeit zu integrieren. Als dritter Meilenstein erfolgt im Herbst 2020 ein Workshop, auf dem der Zwischenstand der Promotionen vorgestellt und diskutiert wird.
4. Oktober 2020 bis Dezember 2021 (15 Monate). Auch in diesem Zeitraum steht die Bearbeitung der wissenschaftlichen Fragestellungen durch die Kollegiatinnen und Kollegiaten im Vordergrund. Allerdings verschiebt sich während dieser 15 Monate der Fokus der Arbeit zunehmend in Richtung abschließender Bearbeitung, Prüfung und – je nach Disziplin – auch Publikation der Ergebnisse. Ebenfalls jeweils abhängig von den Routinen in ihrer Disziplin beginnen die Kollegiatinnen und Kollegiaten mit der Arbeit an der Promotionsschrift. Im Winter 2021 wird der Stand der Promotionsvorhaben auf einem Workshop vorgestellt und diskutiert (vierter Meilenstein).
5. Januar 2022 bis Juni 2022 (6 Monate). In dieser Zeit beenden die Kollegiatinnen und Kollegiaten die Arbeit an ihren Dissertationsschriften und bestreiten ihre Disputationen. Im Juni 2022 wird der letzte Meilenstein erreicht sein: der erfolgreiche Abschluss der Promotionen der zweiten Generation von Kollegiatinnen und Kollegiaten.

### **4. Qualifizierung der Promovierenden**

Das Qualifizierungsprogramm des Forschungskollegs hat sich in der ersten Förderperiode grundsätzlich bewährt und soll daher in einer möglichen zweiten Förderperiode weitergeführt werden. Die zentralen Ziele der Qualifizierung bleiben weiterhin (1) der Abschluss einer hervorragenden wissenschaftlichen Promotion, (2) die Integration aller Kollegiatinnen und Kollegiaten in ein gemeinsames interdisziplinäres Team, (3) der Erwerb von berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen und (4) die transdisziplinäre Integration von Wissenschaft und Praxis. Diese Ziele sollen auch in der zweiten

Förderperiode durch ein strukturiertes Programm erreicht werden, welches für jedes Ziel ein Modul vorsieht.

Aufgrund der kürzeren Förderdauer und durch die inzwischen gemachten Erfahrungen im Umgang mit inter- und transdisziplinärer Forschung wurde der Ablauf des Qualifizierungsprogramms angepasst. Es beginnt mit einer 6-monatigen Themenfindungsphase, auf die zwei je 15-monatige Forschungsphasen folgen. Das Programm endet mit einer 6-monatigen Abschlussphase. Der zeitliche Ablauf und die Gliederung der Module sind in Abbildung 1 dargestellt.

Die Erkenntnisse aus der ersten Förderperiode zeigen, dass verpflichtende Veranstaltungen insbesondere in der Themenfindungsphase wichtig sind. Aus diesem Grund sind in dieser Zeit viele Veranstaltungen mit hoher Frequenz vorgesehen. In der Forschungs- und Abschlussphase wurde die Frequenz von verpflichtenden Veranstaltungen dagegen deutlich reduziert, um mehr Raum für eigene Aktivitäten der Kollegiatinnen und Kollegiaten zu schaffen, insbesondere in Form selbstorganisierter Arbeitsgruppen. Eine Neuerung in der zweiten Forschungsperiode stellt ein verpflichtender Auslandsaufenthalt von 6 bis 12 Wochen dar. Solche Aufenthalte werden durch die internationalen Kontakte ermöglicht, die in der ersten Förderperiode aufgebaut wurden, und sollen die internationale Vernetzung sowohl der einzelnen Kollegiatinnen und Kollegiaten als auch des Forschungskollegs insgesamt fördern.

Wie im Evaluationsbericht dargestellt, haben die Koordinatoren maßgeblich zu dem Erfolg des Qualifizierungsprogramms der ersten Förderperiode beigetragen. Sie haben insbesondere gemeinsam mit dem Sprecher die Planung und Organisation der vier Module übernommen und waren Ansprechpartner für alle Mitglieder des Forschungskollegs. Gleichzeitig haben sie sich sowohl im wissenschaftlichen als auch im administrativen Bereich weitergebildet. Die Rolle der Koordinatoren hat sich in jeder Hinsicht bewährt und soll in einer möglichen zweiten Förderperiode unverändert weitergeführt werden.

## **5. Qualitätssicherung, Auswahl und Betreuung der Promovierenden**

Auf Basis der Erfahrungen aus der ersten Förderperiode sind folgende Maßnahmen zur Qualitätssicherung vorgesehen:

Die Auswahl von Kollegiatinnen und Kollegiaten kann sowohl durch direkte Rekrutierung als auch durch öffentliche Ausschreibung erfolgen. Insbesondere hervorragend qualifizierte Interessentinnen und Interessenten, die aus Gleichstellungs- oder Diversityperspektiven eine besondere Bereicherung für das Forschungskolleg darstellen würden, sollen gezielt und direkt rekrutiert werden.

Die Entscheidung über die Annahme von Kollegiatinnen und Kollegiaten fällt eine inter- und transdisziplinäre Kommission aus Professorinnen und Professoren sowie Vertreterinnen und Vertretern der Praxis. Dies gilt insbesondere auch für direkte Rekrutierungen, bei denen die Kommission das Recht hat, die vorgeschlagene Kandidatin oder den vorgeschlagenen Kandidaten verbindlich abzulehnen. Die Auswahl der Kollegiatinnen und Kollegiaten erfolgt insgesamt so, dass die jeweiligen

Schwerpunkte durch ein interdisziplinäres Team kollaborativ bearbeitet werden können und eine sinnvolle Praxisintegration sichergestellt ist.

Für jede Kollegiatin und jeden Kollegiaten wird in der Themenfindungsphase der Promotion ein Betreuungsteam gebildet, dessen Zusammensetzung in Abschnitt 3.2 beschrieben ist. Das Betreuungsteam stellt einerseits die interdisziplinäre fachliche Betreuung sicher und soll andererseits durch die Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner aus der Praxis die praktische Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse der Kollegiatinnen und Kollegiaten fördern.

Entsprechend der Promotionsordnungen der beteiligten Fakultäten trägt die Erstbetreuerin oder der Erstbetreuer die formelle Verantwortung für das Promotionsverfahren. Kooperative Promotionen erfolgen nach Maßgabe der entsprechenden Promotionsordnungen. Die Betreuung von Kollegiatinnen und Kollegiaten übernimmt jedoch faktisch das gesamte Betreuungsteam, dessen Mitglieder ein besonderes Interesse an der wissenschaftlichen Fragestellung des Projektes haben.

Die beteiligten Professorinnen und Professoren sind sich bewusst, dass eine qualitativ hochwertige interdisziplinäre Teambetreuung einen erheblichen Mehraufwand gegenüber einer üblichen, disziplinär ausgerichteten Betreuung einer Promotion bedeutet. Das Forschungskolleg umfasst daher mehr Professorinnen und Professoren als Kollegiatinnen und Kollegiaten.

Als Maßnahme zur Gewährleistung der Promotionsqualität und zur frühzeitigen Problemidentifikation schließt jede Kollegiatin und jeder Kollegiat zu Beginn der Promotion eine Betreuungsvereinbarung mit dem Betreuungsteam ab. Die Betreuungsvereinbarung beschreibt die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Beteiligten und skizziert den geplanten Promotionsverlauf. Zu festgelegten Zeitpunkten treffen sich die Kollegiatinnen und Kollegiaten mit ihren Betreuungsteams, um Fortschrittsberichte vorzulegen. Dafür sind die folgenden Zeitpunkte vorgesehen: nach dem 6. Monat (Ende der Themenfindungsphase), nach dem 21. Monat (Mitte der Forschungsphase) und nach dem 36. Monat (Ende der Forschungsphase, vor der Fertigstellung der Dissertation).

Aufgrund der guten Erfahrungen mit einem zwischenzeitlichen Feedback in der ersten Förderperiode wird zur Halbzeit der zweiten Förderperiode eine anonyme interne Umfrage zur inhaltlichen und prozessualen Qualitätssicherung des Kollegs durchgeführt.

## **6. Gender- und Diversitätsaspekte**

Gender- und Diversitätsaspekte werden im Rahmen des Forschungskollegs einerseits als Forschungsgegenstand im Kontext der Online-Partizipation untersucht und andererseits bei der Auswahl und Betreuung der beteiligten Kollegiatinnen und Kollegiaten berücksichtigt.

In der ersten Förderperiode wurden durch das Forschungskolleg sechs Kollegiatinnen und sechs Kollegiaten<sup>3</sup> gefördert. Darüber hinaus hatten mehrere Kollegiatinnen und Kollegiaten einen für eine

---

<sup>3</sup> Eine Stelle in der Informatik wurde von zwei Kollegiaten in Teilzeit wahrgenommen, daher wurden in der ersten Förderperiode 12 Kollegiatinnen und Kollegiaten gefördert.

Promotion ungewöhnlichen familiären Hintergrund (Migration/erstes Familienmitglied mit akademischer Ausbildung). Trotz dieser guten Gender- und Diversitätsbilanz gibt es weitere Verbesserungsmöglichkeiten: Zum einen waren alle vier Kollegiaten im Fach Informatik männlich. Zum anderen haben die disziplinspezifischen Fördersätze der DFG dazu geführt, dass die Kollegiatinnen im Forschungskolleg deutlich weniger Gehalt bekommen haben als der Durchschnitt ihrer männlichen Kollegen. Für die zweite Förderperiode sind deshalb folgende Maßnahmen geplant: (1) Hervorragend qualifizierte Absolventinnen oder Absolventen aus dem Umfeld der Antragstellerinnen und Antragsteller werden bevorzugt und ohne Ausschreibung der Stelle direkt für die zweite Förderperiode rekrutiert, wenn sie Informatikerinnen sind oder einen für ein Promotionsvorhaben herausfordernden familiären Hintergrund haben. (2) Alle Kollegiatinnen und Kollegiaten der zweiten Förderperiode werden das gleiche Gehalt erhalten (80% TVL-EG13). Die übrigen Gleichstellungsmaßnahmen der ersten Förderperiode werden fortgesetzt.

In der ersten Förderperiode haben drei Promotionen Gender- und Diversitätsaspekte behandelt. Auch für die zweite Förderperiode ist geplant, dass Promotionsprojekte diese Aspekte gezielt untersuchen. Insbesondere in den Schwerpunkten „Bestimmung von Erfolgsfaktoren von Online-Partizipation“ und „Online-Partizipation auf Quartiersebene“ sind einschlägige Arbeiten vorgesehen.

## **7. Europäisierung / Internationalisierung**

Die Nutzung der Potenziale des Internets, um demokratische Partizipation zu stärken, findet weltweit Beachtung. Das Forschungskolleg hat daher seine Aktivitäten bereits in der ersten Förderperiode international vernetzt. Dies erfolgte auf Ebene der Kollegiatinnen und Kollegiaten durch zahlreiche Vorträge auf internationalen Konferenzen. Ende 2017 hat das Kolleg eine internationale Konferenz „Online Participation on the Local Level“ durchgeführt. Darüber hinaus wurden individuelle Kontakte mit internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geknüpft, die an Themenstellungen arbeiten, welche für das Forschungskolleg anschlussfähig sind.

In einer möglichen zweiten Förderperiode werden die bisherigen Aktivitäten zur Internationalisierung einschließlich der internationalen Konferenz fortgesetzt. Zusätzlich soll die direkte internationale Vernetzung der Kollegiatinnen und Kollegiaten gefördert werden. Dazu werden sie die Gelegenheit erhalten, einen sechs bis zwölfwöchigen Aufenthalt bei ausländischen Forschungsinstitutionen in ihre erste oder zweite Forschungsphase zu integrieren. Das Forschungskolleg wird als Gastinstitution für entsprechende Gegenbesuche zur Verfügung stehen.

## **8. Organisationsstruktur**

Das Forschungskolleg hat an beiden beteiligten Hochschulen erhebliche strategische Wirkung entfaltet. An der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) hat es zur Bildung eines Schwerpunktes „Internet und Demokratie“ geführt, der in den Entwicklungsplänen auf Universitätsebene und auf Ebene der vier beteiligten Fakultäten festgeschrieben wurde. Dieser Schwerpunkt ist durch die Gründung des Düsseldorfer Instituts für Internet und Demokratie (DIID) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität auch institutionell umgesetzt worden. Die Finanzierung des DIID erfolgt

nach einer durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft geförderten Gründungsperiode aus zentralen Mitteln der HHU und ist in ihrer Höhe an Zielvereinbarungen geknüpft. Eines der Ziele ist dabei die Bewilligung einer zweiten Förderperiode des Forschungskollegs.

An der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) sind die beiden dort angesiedelten Kollegiatinnen und Kollegiaten die ersten eigenständigen Doktorandinnen und Doktoranden. Die Beteiligung am Forschungskolleg hat daher eine prominente strategische Bedeutung für die FHöV. Durch die Ermöglichung kooperativer Promotionen wird das wissenschaftliche Gesamtangebot der Bachelor- und Masterstudiengänge wirksam abgerundet. Das generelle Forschungsthema des Kollegs hat zudem eine besondere Relevanz für die kommunale Praxis, was sich in den bisherigen öffentlichen Veranstaltungen mit erheblicher Resonanz der kommunalen Seite und durch das Engagement der Praxispartnerkommunen deutlich gezeigt hat.

Die im Evaluationsbericht ausführlich dargestellte Organisationsstruktur mit ihrer Wirkung auf die inhaltliche und prozessuale Qualitätssicherung, insbesondere die gleichberechtigte Vertretung der Praxispartner im Vorstand, hat sich in der ersten Förderperiode in jeder Hinsicht bewährt und wird unverändert fortgeführt werden.

## 9. Referenzen

- Aichholzer, Georg; Kubicek, Herbert; Torres, Lourdes (2016): *Evaluating e-Participation. Frameworks, Practice, Evidence*. Springer International Publishing.
- van Deth, Jan W; Tausendpfund, Markus (Hrsg.): (2013): *Politik im Kontext: Ist alle Politik lokale Politik?* Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Gabriel, Oscar W; Kersting, Norbert (2014): „Politisches Engagement in deutschen Kommunen: Strukturen und Wirkungen auf die politischen Einstellungen von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung“. In: Bertelsmann Stiftung; Staatsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): *Partizipation im Wandel*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, S. 43–181.
- Geissel, Brigitte (2012): „Democratic Innovations - Theoretical and Empirical Challenges of Evaluation“. In: Geißel, Brigitte; Newton, Kenneth (Hrsg.): *Evaluating Democratic Innovations: Curing the Democratic Malaise?*. Abingdon: Routledge, S. 209–214.
- Klein, Mark (2012): „Enabling Large-Scale Deliberation Using Attention-Mediation Metrics“. In: *Computer Supported Cooperative Work (CSCW)* 21(4–5), S. 449–473.
- Kubicek, Herbert; Lippa, Barbara; Koop, Alexander (2011): *Erfolgreich beteiligt? Nutzen und Erfolgsfaktoren internetgestützter Bürgerbeteiligung - Eine empirische Analyse von 12 Fallbeispielen*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Nanz, Patrizia; Fritsche, Miriam (2012): *Handbuch Bürgerbeteiligung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Rainie, Lee; Wellman, Barry (2012): *Networked. The New Social Operating System*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Schreiber, Franziska; Becker, Anna; Göppert, Hannah; Schnur, Olaf (2017): „Digital vernetzt und lokal verbunden? Nachbarschaftsplattformen als Potenzial für sozialen Zusammenhalt und Engagement – ein Werkstattbericht“. In: *Forum Wohnen und Stadtentwicklung* 4 (September), S. 211–216.
- Towne, Ben; Herbsleb, James D. (2012): „Design Considerations for Online Deliberation Systems“. In: *Journal of Information Technology & Politics* 9(1), S. 97–115.
- Vetter, Angelika; Geyer, Saskia; Eith, Ulrich (2015): „Die wahrgenommenen Wirkungen von Bürgerbeteiligung“. In: Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.): *Demokratie-Monitoring Baden-Württemberg 2013/2014*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 223–342.

Periode	Themenfindungsphase		Forschungsphase					Abschlussphase
	6 Monate		15 Monate		15 Monate			6 Monate
<b>Modul: Dissertation</b>	Konzeption des Dis- sertationsvorhabens	Workshop: Konzepte	Bearbeitung der Disser- tation	Workshop: Zwischen- stand	Bearbei- tung Dis- sertation	Aus- landsauf- enthalt	Work- shop	Finalisierung der Dissertation und Verteidigung
	Abstimmung mit dem Betreuungsteam (Betreuungsvereinbarung, Fortschrittsberichte), Anfertigung von Veröffentlichungen							
<b>Modul: Team</b>	Interdisziplinäre Abstimmung des Pro- motionsthemas/Orientierungsgespräch mit Betreuungsteam und Kollegleitung		Teilnahme am Kolloquium (monatlich), Teilnahme am Workshop (halbjährlich), Teilnahme an Arbeits- gruppen (nach Bedarf), Beitrag zum Wiki des Forschungskollegs					
	Teilnahme am Kolloquium (wöchentlich)							
<b>Modul: Schlüssel- qualifikation</b>	Kurs: Gute wissen- schaftliche Praxis	Workshop: Interdisziplinäre Grundausbildung	Kurs aus dem Wahlpflicht- bereich		Kurs aus dem Wahlpflicht- bereich		Kurs: Karriereberatung und Bewerbungs- training	
<b>Modul: Wissenschaft und Praxis</b>	Vor-Ort Besuch aller Praxispartner/ Abstimmung des Promotionsvorha- bens mit mindestens einem Praxis- partner		Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Praxispartner Wissenschaftliche Begleitung von Praxiseinsätzen			Präsentation der Ergebnisse beim Praxispartner		
	Aktive Beteiligung am jährlichen Praxissymposium des Forschungskollegs, Teilnahme an Veranstaltungen aus der Praxis der Online- Partizipation, Beiträge in praxisrelevanten Publikationsorganen							

Abbildung 1: Übersicht des Qualifikationskonzepts